

## HANDBALL

**YELLOW:** Sechstes Spiel und sechster Sieg für den NLB-Leader **SEITE 34**

## SPORT AEROBIC

**TONJA STUKALINA:** Der 11. Platz an der WM in Australien **SEITE 37**



## UNIHOCCY

**RED ANTS:** Ein schwarzes Wochenende mit nur einem Tor und ohne Punkte **SEITE 35**

## Die erste von drei Paraden

**AUCKLAND.** Die einen sprachen von 240 000, andere von 100 000 – sicher ist: Es waren sehr viele Leute, die den All Blacks bei der Siegerparade jubelten.

Die Strassen von Auckland waren vollgestopft. (Fast) alle waren sie gekommen, um ihre Rugby-Helden zu bewundern und zu beklatschen. Die wurden nicht – wie im Fussball – auf schicken offenen Bussen durch die Zuschauermenge chauffiert, sondern auf schlichten Ladeflächen von Lastwagen.

Kaum war am Sonntag der Final gegen Frankreich beendet gewesen, bot die neuseeländische Post schon eine Erinnerungsmarke mit dem Resultat «Neuseeland – Frankreich 8:7» zum Verkauf an. In der Garderobe liess es sich Premierminister John Key nicht nehmen, mit den neuseeländischen Stars ein Bier zu geniessen. Für die Spieler wars wohl das erste von mehreren, für Key das einzige.

Denn er ist auch noch in politischer Mission unterwegs. Im nächsten Monat finden die Wahlen statt. «Das, was ich hier getan habe, hat nichts mit meinen Wahlchancen zu tun – aber es hat mir sicher auch nicht geschadet», sagte er.

## Rugby-Ritter?

Key lobte die Rugbyspieler: «Für unser Land waren die letzten 12 Monate sehr hart, dank der Rugby-WM hat sich die Nation in der Begeisterung über die All Blacks geeinigt.» Neuseeland ist von mehreren Erdbeben erschüttert worden, dasjenige vom 22. Februar in Christchurch forderte 172 Tote.

Auch wegen der Tragödie von Christchurch ist die Siegerparade von Auckland nur die erste von total drei



Richie McCaw präsentiert der Menschenmenge auf der Queen Street von Auckland den WM-Pokal. Unglaublich sei die Unterstützung der Fans gewesen, lobte er. Bild: key

Paraden mit den Stars. Heute begibt sich der Tross der WM-Helden nach Christchurch, wo ursprünglich mehrere WM-Partien hätten stattfinden sollen. Am Mittwoch präsentieren sich die «All Blacks» in der Hauptstadt Wellington, wo sie auf Flüssen der «Golden Mile» entlang Richtung Parlament geführt werden.

Bei der ersten Parade am aktivsten waren von den Spielern Ali Williams, der mehrmals vom Gefährt sprang, mit den Fans feierte und Autogramme verteilte. Piri Weepu liess sich zu einem improvisierten Tänzchen hinreissen.

Der grösste Applaus gehörte Captain Richie McCaw, der der Menge den WM-Pokal präsentierte, und Coach

Graham Henry. McCaw, der beim Design für das neue All-Black-Dress mitgewirkt hat, winken weitere Ehren. Zusammen mit Henry, den sie «King Henry» nennen, könnte er bald zum Ritter geschlagen werden. Fünf frühere Captains des Rugby-Teams sind wegen ihrer Verdienste dermassen geehrt worden. Die britische Königin Elisabeth,

gleichzeitig Staatschefin von Neuseeland, hat der Mannschaft schon einmal zu einer «hervorragenden Leistung» gratuliert. John Key wagte es nicht zu bestätigen, aber er wird die beiden sicher auf die Liste jener Sportler nehmen, die am Neujahrstag ausgezeichnet werden. «Es liegt aber an der Königin, die Ernennungen zu akzeptieren.» (red)

## Der Lauf der ZSC Lions

**KLOTEN/ZÜRICH.** Vor dem 168. Zürcher Eishockey-Derby weisen die ZSC Lions heute einen personellen Vorteil gegenüber Gastgeber Kloten auf.

Das peinliche Vorgesprechen von SC-Bern-CEO Marc Lüthi bei der Entlassung von Coach Larry Huras am letzten Freitag hat einem wieder mal bewusst gemacht: In der Schweizer Eishockeyszene ist in Sachen Trainer wirklich nichts unmöglich, eine 1:2-Niederlage nach Verlängerung kann Kündigungsgrund sein. Und dann befand sich gestern beim Training der Kloten Flyers,

zwei Tage nach dem 1:2 nach Verlängerung in Ambri, Coach Anders Eldebrink weder auf dem Eis noch in der Halle, als die Mannschaft ihre Übungseinheit absolvierte. Trainerkollege Felix Hollenstein konnte Entwarnung geben, es gibt durchaus noch «normale» Gründe für die Absenz eines Coaches. Der Schwede war gestern schlicht krank, hatte etwas Schlechtes gegessen.

Aber auch auf dem Eis der Kolping-Arena, wo heute zum ersten Mal in dieser Saison ein Zürcher Derby gespielt wird, gab es genügend Platz. Duvie Westcott war ebenfalls krank, mit Beni Winkler und Félicien Du Bois können heute zwei Verteidiger sicher nicht spie-

len, Romano Lemm war gestern noch für einen Check beim Arzt.

Das sind nicht die besten Voraussetzungen für eine erfolgreiche Revanche heute. Vor einer Woche gewannen die ZSC Lions das zweite Heimderby der Saison 2:1, obwohl die Klotener zwei Drittel die bessere Equipe waren. Die Lions haben eine Teamzusammensetzung gefunden, die funktioniert, obwohl auch der eine oder andere nicht dabei ist. Und die Zürcher haben einen «Lauf», sie kommen mit fünf Siegen in Folge nach Kloten. Die brachten sie bis auf acht Punkte an die Flyers heran, mit einem Erfolg würden die Stadtzürcher den Abstand zum Gegner und zur Tabellen Spitze nochmals verringern.

Die letzten vier Derbys in Kloten endeten mit Heimsiegen (jeweils mit einem Tor Differenz), die letzten drei gehörten zur Playoff-Viertelfinal-Serie. Der letzte Derbymatch in der Kolping-Arena hatte für einen Spieler gar «historische» Bedeutung: Ari Sulander absolvierte am 8. März 2011 als 42-Jähriger sein erstes Spiel als Schweizer. Die Premiere brachte ihm allerdings keinen Erfolg. Victor Stancescu erzielte in der 65. Minute mit einem Hocheckschuss das 3:2 für die Flyers, das ihnen die Halbfinalqualifikation einbrachte und den ZSC Lions das Saisonende bescherte. Auch der Match zuvor hatte erst in der Verlängerung geendet. Die allerdings war schon nach 18 Sekunden und dem 4:3 von Tommi Santala vorbei. Vor dem 168. Derby stehen die Flyers bei 98, die Lions bei 56 Siegen (13 Remis). (jch)



Romano Lemm und Victor Stancescu gegen Luca Cunti und Lukas Flüeler: Auch heute dürfte es wieder ein umstrittenes Zürcher Derby geben. Bild: key

## Blues zu kaufen

**ESPOO/MOSKAU.** Espoo Blues, in der Champions Hockey League 2008/09 Halbfinalgegner der ZSC Lions, droht ein plötzliches und schmerzhaftes Ende.

Millionäre und ihre «Spielzeuge». Jahrelang hat Jussi Salonoja den finnischen Eishockey-Verein Espoo Blues nicht nur geführt, sondern immer wieder mit viel Geld alimentiert. In der Saison 2008/09 gehörten die Finnen dem exklusiven Kreis der Champions Hockey League an, verloren erst im Halbfinal gegen die ZSC Lions. Noch im letzten Frühling kämpfte Espoo gegen IFK Helsinki im Playoff-Final um den Titel. Espoo verlor die Serie und Trainer Petri Matikainen, der zum Meister wechselte.

Nun, da die neue Saison etwas mehr als einen Monat alt ist, hat Jussi Salonoja entschieden, dass er diese Mannschaft aus Espoo verkaufen will. Der 45-Jährige, der schon im Kindesalter die Millionen einer Wurstfabrikanten-Familie erbe, mag kein Geld mehr für den Verein ausgeben. «In den letzten fünf Jahren habe ich 10,5 Millionen Euro ins Eishockey investiert», sagte Salonoja, nun sei es vorbei mit «wohlthätigen Spenden». Obwohl Espoo Blues im Final stand, hat das Interesse für diese Saison stark nachgelassen. Mit 3170 Zuschauern weist der Verein den tiefsten Schnitt der Liga auf. Zum Champions-League-Heimspiel gegen die ZSC Lions waren im Januar 2009 noch 6612 Besucher in

die Arena gekommen, die inzwischen wieder einen neuen Namensgeber hat. Der Grossraum Helsinki ist offenbar zu klein für drei Eishockeyvereine, die Konkurrenz von HIFK und Jokerit Helsinki wiegt zu schwer.

Und Salonoja benötigt manchmal sein Geld auch für andere «Exklusivitäten». Er bekam zum Beispiel schon einmal eine Busse von 170 000 Euro für zu schnelles Fahren in Helsinki aufgebremst. Wie es mit dem Verein weitergeht, weiss zurzeit noch niemand, ein neuer Investor steht nicht bereit.

## Sindels Tor für Rautakallio

Pekka Rautakallio war in Espoo einst Coach, als Salonoja noch nicht das Sagen hatte. Lange hat er sich vor 13 Jahren nicht im Amt gehalten. Das gleiche Schicksal drohte dem früheren NLA-Trainer (Rapperswil, Ambri, Bern, ZSC Lions) nun auch in der KHL. Doch «Rockys» Mannschaft zeigte überzeugende Reaktionen auf eine 0:5-Heimniederlage gegen Barys Astana. Zuletzt holten sich die Letten in Moskau gar einen 5:2-Erfolg, dessen Art und Weise Berns CEO Marc Lüthi in höchste Verzückung versetzt hätte: Im letzten Drittel schoss der lettische gegen den russischen Dynamo fünf Tore.

In inzwischen sechs Partien traf der Tscheche Jakub Sindel, bis Anfang Oktober probeweise bei den Kloten Flyers, immerhin schon einmal für Rautakallios Team, das dafür den früheren Fribourger Björn Melin wieder nach Hause geschickt hat. (jch)

# Erste Heimniederlage

**WINTERTHUR.** Smash Winterthur unterliegt Voléro Zürich knapp in fünf Sätzen und gerät in der Volleyball-NLB zunehmend unter Zugzwang.

Bereits der Start ins Heimspiel missglückte den Winterthurern. Schon früh lagen sie mit vier und mehr Punkten in Rückstand. In der Annahme bekundeten sie wie in den Spielen zuvor Probleme. Weil sich die Angreifer aber durchzusetzen wussten, hielt sich Smash im Spiel. Trotzdem lagen die Vorteile klar bei Voléro. Die vermeintliche Entscheidung fiel im vierten Satz, als die Stadtzürcher mit vier Punkten in Führung gingen. Smash zeigte aber nochmals Moral und erarbeitete sich mit dem 2:2-Satzausgleich wenigstens einen Punkt. Zu mehr reichte es nicht mehr – Voléro gewann das Tiebreak 15:12.

Aufsteiger Smash rutschte nach dieser Niederlage auf Rang 7 ab. In den nächsten beiden Spielen sind gegen den

achtplatzierten VBC Andwil-Arnegg (auswärts) und den sechstplatzierten VBC Einsiedeln (zu Hause) zwei Siege gefordert.

## Aadorfs Sieg im Tiebreak

Aadorfs NLB-Volleyballerinnen verzeichneten gegen den bisherigen Tabellenzweiten Volleya Obwalden einen wichtigen Sieg. Zwar legte das Team keine konstante Leistung an den Tag, bewies dafür aber starke Nerven. Über fünf Sätze musste der VBC Aadorf gehen, um den Heimsieg zu sichern (25:19, 15:25, 25:17, 20:25, 15:12).

Zweimal gingen die Aadorferinnen nach Sätzen in Führung, zweimal mussten sie gleich wieder den Ausgleich hinnehmen. Im entscheidenden letzten Durchgang zogen die Gäste aus Obwalden mit starken Aufschlägen gleich von Beginn an weg zum 1:6. Man spürte eine gewisse Unsicherheit in den Annahmen und den darauf folgenden Angriffen. Dennoch konnten die Aadorferinnen den Rückstand verringern und

nach dem Seitenwechsel, beim Spielstand von 4:8, wieder punkten. Besonders die Serviceserie von Corinne Brunner war wichtig für den Ausgang

des Spiels (bis 11:10). Auch Laura Breuss bewies ihre Aufschlagstärke (14:11). Der Matchball und Schlusspunkt wurde von Marion Schindler mit

einem Risikoangriff erzielt. Besonders im fünften Satz konnte der VBC Aadorf auf die Unterstützung des Publikums zählen. (phä/ff)



Einen Dämpfer erlebten die Winterthurer NLB-Volleyballer (im Bild Jan Schmid) im Derby gegen Voléro Zürich. Bild: ski

## JUNIORENECKE

### Geschlossene Teamleistung

Im Heimspiel gegen Team Vaud realisierte die U18 des FC Winterthur mit dem 5:1 (1:0) ihren dritten Saisonsieg. Trainer Thomas Stamm sprach von einem «verdienten Sieg» und lobte die Mannschaftsleistung. Morris Baschera erzielte den Führungstreffer (23. Minute). Vorentscheidendes ereignete sich in der 35. Minute, als das Team Vaud einen Platzverweis kassierte. Nun nahm die Dominanz des FCW noch zu. Simon Mesonero (54.) und das Doppelpack von Brandon Gjergji (65. und 72.) zum 4:0 sorgten für die Entscheidung. Nachdem Arber Fejzulaj auf 5:0 erhöht hatte, liess die Konzentration etwas nach. (hmi)

**FCW U18:** Bünzli; Gejzulaj, Gürsel Gülay, Saygılı, Schuler, Pupalovic, Sejdić, Baschera, Mesonero (58. Fulgieri), Brunetti (52. Rodriguez), Gjergji (75. Wissekerke).

### Aufholjagd schlecht belohnt

Nach einer halben Stunde lag die U16 des FCW im Heimspiel gegen das Team Lausanne-Vaud bereits 0:2 zurück, das 0:2 war ein Eigentor. Die Winterthurer schafften vor der Pause den wichtigen Anschlusstreffer durch Gianluca Calbucci, der einen starken Sololauf abschloss (41.). Der FCW hatte einen vorzüglichen Start in die zweite Halbzeit. Praktisch mit der ersten Aktion reüssierte Besijan Saramati zum 2:2. Nun kamen die Spieler von Markus Nyfeler immer stärker auf und zu guten Chancen. «Uns fehlte das Wettkampfglück», fand der Trainer. Als der FCW das Spiel in der Hand hatte, schafften die Waadtländer das 2:3 und kurz darauf das 2:4. «Meine Mannschaft hat Moral gezeigt und sich nach der Pause klar gesteigert. Wir verpassten die Entscheidung und haben recht unglücklich verloren», meinte Nyfeler. (hmi)

**FCW U16:** Bauer; Ratano (67. Löttscher), Elvedi, Quarta, Mehring, Erdogan, Egli (75. Gfeller), Saramati, Calbucci, Tanzillo, Petrovic (57. Crisafulli).

### Erste Niederlage

Im Spitzenkampf der beiden ungeschlagenen Teams musste sich die U15 des FCW beim physisch starken YF Juventus nach einer mageren Leistung 1:2 (1:0) geschlagen geben. Der FCW konnte sich zu Beginn bei Torhüter Joel Zimmerli bedanken, dass die gefährlichen Gastgeber kein Tor erzielten. Mit dem besten Angriff des Spiels ging der FCW kurz vor der Pause etwas glücklich in Führung. Gilles Wächli hatte die ideale Vorarbeit von Lorjanit Sermajaj kaltblütig abgeschlossen. Die zweite Halbzeit begann schlecht für das Team von Ergün Dogru. Ein gegnerischer Stürmer konnte sich ungehindert durch die FCW-Abwehr dribbeln und zum Ausgleich einschliessen. Die zweikampfstarken Stadtzürcher profitierten von Ballverlusten. Nach einer Stunde erzielte YF das 2:1. In den letzten 20 Minuten

raffte sich der FCW nochmals auf, aber blieb zu harmlos. (phu)

**FCW U15:** Zimmerli; Ammann, Aliji, Löttscher, Trecek (46. Misteli); Demirkol; Filipovic, Sermajaj (41. Gfeller), Del Toro (50. A. Bytyqi), Kizilhan (41. Dietz); Wächli.

### Mühevoller Sieg

Die U14 des FCW siegte bei YF Juventus 4:2 (2:1) und blieb auch im achten Spiel siegreich. Schon in der 3. Minute erzielte Captain Julian Roth die Führung. Danach liess das Team von Peter Kappeler mehrere hochkarätige Chancen aus und musste in der 32. Minute einen Kontertreffer zum Ausgleich hinnehmen. Kurz vor der Pause köpfte Lazar Mivovic nach einer Flanke von Robin Wüst zum 2:1 ein. Ein Fehler in der Verteidigung ermöglichte den nie aufsteckenden Einheimischen in der 60. Minute den erneuten Gleichstand. Schliesslich setzte sich die spielerische Überlegenheit des FCW durch. Olog Chipra (73.) auf Flanke von Mirco Di Nucci und nochmals Micovic (80.) sicherten den verdienten Erfolg. (phu)

**FCW U14:** Vollenweider; Vazquez (52. Di Nucci), Bardak (41. Bianco), D. Müller-Baia, R. Bytyqi; Roth; Wüst, Sadik, Chipra, Micovic; T. Müller-Baia.

### Auf Niederlage folgt Sieg

Die Elite-B-Junioren des EHC Winterthur verloren gegen die ZSC Lions 7:4. Nach 16 Sekunden führten die Zürcher bereits 1:0. Danach erwachte Winterthur, konnte ausgleichen, musste aber noch vor Drittelsende das 2:1 hinnehmen. Der Beginn des Mittelabschnittes war kein bisschen besser. Wieder gelang dem ZSC ein frühes Tor nach nur 23 Sekunden. Danach ging es hin und her: Anschlusstreffer, 4:2 für den ZSC und wieder Anschlusstreffer. Winterthur gelang im letzten Drittel früh das 4:4. Das wars dann aber auch. Die Lions erhöhten auf 4:7; für den EHCW wäre mehr möglich gewesen. Gegen den Tabellenletzten HC Thurgau gewannen die Winterthurer 8:2. Es war kein Spiel auf hohem Niveau. Im ersten Drittel führten sie 2:0. Im mittleren Abschnitt kam Thurgau etwas besser auf und konnte zwei Tore erzielen. Der EHCW liess aber nichts anbrennen. Die Bilanz des Wochenendes: gegen den Leader verloren, gegen das Schlusslicht gewonnen, klar Zweiter hinter dem überragenden ZSC und sieben Punkte Vorsprung auf das drittplatzierte Basel. (mas)

**EHCW Elite B:** Huber, Geier, Alder; Wuffli, Gretler, Ikanovic, Herberger (1), Glättli, Weiss, Forrer, Keller; Brunner, Müller (1), Gerber (1), Högger, Tonnendorf (1), Maj, Christelotti, Andersen (1), Meier, Wachter, Leu, Staiger (7), Hitz, Rattaggi.

### Köniz zu stark

Für die U21-Unihockeyaner des HC Rychenberg sind die Halbfinal-Playoffs in weite Ferne gerückt. Nach dem 4:8 gegen Köniz beträgt der Rückstand bereits neun Punkte. Es war die dritte Nieder-

lage in Folge und bereits die fünfte insgesamt, die der HCR in der siebten Runde erlitt. Anders als zuletzt war diese nicht hauptsächlich auf eigene Unzulänglichkeiten zurückzuführen, sondern war genauso Ergebnis einer schnellen und präzisen Spielweise des Gegners. Die Entscheidung fiel vom 2:3 (26.) bis zum 2:6 (36.). (rab)

**HCR U21:** Steiner; Langenegger, Burger; Berger (50. Huser), Ingold; Geiser, Gröbli, Schellenberg; Ziebart, Hauser, Schwerzmann.

### Den Leader bezwungen

Nach 0:2-Rückstand bezwang die U18 des HC Rychenberg den zuvor verlustpunktlosen Leader Langnau 4:2 (0:1, 2:1, 2:0). «Die geringe Trainingspräsenz wegen den Ferien und Langnau 29 Tore in den letzten beiden Spielen liessen es ratsam erscheinen, zuerst defensiv gut zu stehen», begründete Trainer Roman Arpagaus die anfängliche Zurückhaltung. Im Mitteldrittel wurden die Winterthurer mutiger. Fünf Minuten nach dem 0:2 verkürzte Stefano Vella und wenig später gelang Cédric Kuhn der Ausgleich. Patrick Oberlis 3:2 kurz nach Drittelsbeginn war bereits die Entscheidung. Rychenberg hätte mit mehr Konsequenz mehr als nur Simon Beerlis 4:2 erzielen müssen. (rab)

**HCR U18:** Schaub; Gutknecht, Kuhn; Paozzi, Haag; Baumann, Kellermüller, Oberli (37. Leuzinger); Schindler (34. Beerli), Wöcke, Vella.

### Punkte vergeben

Das 65:74 (37:41) in Luzern gegen Central Basket war für die Winterthurer U19-Basketballer ein herber Rückschlag. Kurz nach der Pause übernahmen sie die Führung. Die Innenspieler konnten immer wieder die gekonnten Zuspiele von Aufbauer Baran Aydemir nutzen und bis ins Schlussviertel eine Zehn-Punkte-Führung ausbauen. In den letzten fünf Minuten kam aber der grosse Einbruch. Die mit nur sieben Spielern rotierenden Winterthurer waren am Ende ihrer Kräfte. Central Basket nutzte seine Chance und gewann das Schlussviertel 25:7. Nach der fünften Niederlage im sechsten Spiel ist der BCW unter Zugzwang geraten. (dar)

**BC Winterthur U19:** Aydemir (18), Codiglia (13), Guddal (12), Pickel (10), Vrontakis (8), Unenbilegen (2), Keller (2).

### Sieg auch in höherer Klasse

Am Badminton-Schülerturnier in Rapperswil-Jona gewann die Wiesendangerin Mirjam Ramseier die Kategorie der U16-Jährigen. Dabei wäre die bald 13-Jährige, die mindestens dreimal in der Woche trainiert und im BSC Vitodurum 4. Liga spielt, noch im U14 startberechtigt gewesen. Dort hätte sie auch antreten wollen – doch war sie irrtümlicherweise in der höheren Kategorie gemeldet worden ... (ski)

## In der Weltspitze

**GOLD COAST.** An der Sport-Aerobic-WM in Australien belegten Winterthurer Spitzenplätze. Nikolaj Stukalin wurde Fünfter.

Während vier Tagen kämpften über 800 Athletinnen und Athleten um eine WM-Medaille. Von Sport Aerobic Winterthur (SAWIN) qualifizierten sich vier Mitglieder, die sich sehr erfolgreich in Szene setzten. In der Alterskategorie Cadets erreichte die jüngste Schweizer Athletin, Darja Stukalina, den WM-Final auf dem 6. Rang. Die 12-jährige, dreifache Schweizer Meisterin brillierte mit ihrer ausdrucksstarken und sauberen Kür. Vor ihr waren nur noch die Favoritinnen aus Australien und Tschechien platziert. In der nächsthöheren Kategorie, Juniors (14–16 Jahre), verpasste die Schweizer Meisterin Svenja Lussi den Final der besten acht ganz knapp; sie wurde Neunte.

Bei den Juniors startete der 15-jährige Nikolaj Stukalin voll durch und belegte nach der Vorrunde den 3. Rang. Allerdings konnte der vierfache Schweizer Meister seine Leistung im Final nicht ganz wiederholen, darf aber

mit dem 5. WM-Rang zufrieden sein. Seine 17-jährige Schwester Tonja Stukalina startete zum ersten Mal in der Königskategorie Seniors. Sie ist ungeschlagene siebenfache Schweizer Meisterin und konnte mit ihrer guten Kür punkten. Trotz starker Konkurrenz im Halbfinal belegte sie den 11. Rang.

«Die vier Spitzensportler, die im Regionalen Leistungszentrum in Winterthur trainieren, haben die Erwartungen und das gesteckte Ziel klar erreicht», zog Trainerin und Choreografin Theresa Blask WM-Bilanz. Die Winterthurerin bereitete die Athleten auf diesen Wettkampf vor und das siebenköpfige Team flog für eine intensive Trainingswoche nach Sydney, um sich an die Zeitverschiebung und das Klima anzupassen. Dies zahlte sich aus.

Die Schweiz hat sich in den letzten Jahren zu einem starken Land in der internationalen Sport-Aerobic-Szene entwickelt, und es ist nur noch eine Frage der Zeit, bis die Schweizer Nationalhymne an einer EM oder WM zu hören sein wird. Höchstwahrscheinlich wird dies für eine Athletin oder einen Athleten des Winterthurer Leistungszentrums geschehen. (fre)



Nikolaj Stukalin, einer von vier Winterthurern im WM-Einsatz in Australien. Bild: pd